

Veröffentlichungswise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 26. Oktober 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Günstige und ungünstige Ereignisse zur See.

Bierverbandsnöte und -Taten.

Da die Entente keinerlei militärische Erfolge von Bedeutung aufzuweisen hat, so probiert sie es mit Heldentaten ihrer Art und mit ihren bekannten Lügenkünsten. So verfolgen, um ein Beispiel der intensiven Betätigung letztgenannter Ententeigenschaften zu geben, seit einiger Zeit die russischen und französischen Generalstabsberichte die Tendenz, kleinere örtliche Gefechte zu großen Kampfhandlungen zu stempeln, wobei die angreifenden Deutschen stets mit ungeheuren Verlusten abgewiesen werden. Die Absicht ist dabei die, auf die neutralen Staaten, namentlich aber auf den Balkan zu wirken, da eben mit der Zeit selbst die herrlichsten Reden von den Tribünen der Parlamente herab den sinkenden Kurs des militärischen Prestiges des Bierverbands nicht mehr aufzuhalten vermögen. Es kriselt heftig im Ententelager. Ueber diese Tatsache kann den kühnen Beobachter weder die zur Schau getragene äußere Einigkeit noch die andauernde Ankündigung großer militärischer Ereignisse hinwegtäuschen. Zwar soll ein gewaltiges Balkanheer auf die Beine gebracht werden, da Rumänien und Griechenland den Herren unverbümt zu verfechten gegeben haben, daß sie nicht geneigt seien, zur höheren Ehre des Bierverbands sich zu opfern. Auf diese Weise sollen die Anhänger der Entente eine Rückenstärkung erhalten, während die Gegner eingeschüchtert werden sollen. Darauf dürfte auch die militärisch zwecklose, völkerrechtswidrige und aller Menschlichkeit Hohn sprechende Beschießung der offenen Küste Bulgariens berechnet gewesen sein. Aber was kümmert sich der Bierverband um Recht und Menschlichkeit, wenn er seine niedrigen Habsgefühle befriedigen kann. Der gemeine Meuchelmord wird da zur Heldentat gestempelt. Daß aber der Bierverband sich von Tag zu Tag mehr zu Uebergriffen verleiten läßt, zeigt uns nur sein sinkendes Vertrauen in die eigene Macht. Der Unterliegende ist stets bereit, seine ohnmächtige Wut in kleinen Gehässigkeiten auszulassen; was wir sonst im Kleinen beobachten können, das erleben wir hier wie auf allen andern Gebieten auch im Großen. Daß es aber wirklich schlimm im Bierverbandslager aussieht, das beweist nicht nur das Geschrei der feindlichen Presse, die nur noch den einen Ratsschlag der Anwendung von Gewaltmitteln auf dem Balkan zur „Bekehrung“ von Griechenland und Rumänien in ihrer geistigen Vorkammer besitzt, das beweist auch die offensichtlich vorhandene Krisenstimmung in den Kabinetten der feindlichen Länder. Es muß schon recht weit gekommen sein, wenn der englische König, wie gemeldet wird, zu Herrn Poincaré reisen muß, um sich über die „Umgestaltung“ seines Ministeriums klar zu werden. Wahrscheinlich wird man in Paris die Herren Engländer eben vor die Alternative stellen, entweder die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, oder aber auf die weitere Mitwirkung Frankreichs zu verzichten, das sich nicht, wie Delcassé erklärt haben soll, für „fremde“ Interessen, — gemeint sind natürlich die englischen und wohl auch die italienischen — ganz opfern will. Italien und Rußland wollen vorerst auch nicht auf dem Balkan eingreifen, und so hat denn auch im Hinblick auf die heilige Einigkeit darüber, daß keiner der Alliierten den bedrängten Serben zu Hilfe kommen will, die französische Presse Worte gebraucht, die ebenso wenig für das Ohr der Serben als auch für das in dieser Hinsicht allerdings weniger empfindliche Hörorgan des italienischen Ministeriums wohl klingen dürften. Das A und O dieser Ausführungen bewegt sich schließlich doch in dem wenig tröstlichen Geständnis, daß eben die Serben wohl oder übel ihrem Schicksal überlassen werden müssen. Ganz bezeichnend im jetzigen Augenblick ist wieder das Verhalten Englands. Es macht den Herren Engländern, ebenso

wie beim Fall Belgiens, keine sonderliche Bekümmernis, daß die Serben sich verbluten. Sie sehen nur die eventuell sich daraus ergebende Gefahr, ihr kaum geraubtes Ägypten und womöglich noch Größeres zu verlieren, und es geht deshalb jetzt ihr ganzes Sinnen auf Trachten danach, dieser Gefahr zu begegnen. Auch dafür sollen anscheinend wieder fremde Truppen gewonnen werden. So sieht also der Schutz aus, den das großmütige England den kleinen Staaten angedeihen läßt. Holland, Spanien und Dänemark liefern dafür Beispiele aus der älteren Geschichte, die neuesten Belege aber werden Belgien, Serbien und die kleinen Uferstaaten Europas für das Beschützertalent dieses niederträchtigsten aller modernen Räuberstaaten erbringen.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 25. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In der Champagne griffen die Franzosen bei Tahure und gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgeschobene Stellung nach stärkster Feuertorbereitung an. Bei Tahure kam ihr Angriff in unserem Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde in der vorspringenden Ecke nördlich von Le Mesnil noch heftig gekämpft. Nördlich und nordöstlich davon waren die Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Südlich von Kellau (südöstlich von Riga) wurden russische Vorstöße abgewiesen. Gegenangriffe gegen die von uns am 23. Oktober genommenen Stellungen nordwestlich von Dünnaburg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich auf 22 Offiziere, 3705 Mann, und die Beute auf 12 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer. Schwache deutsche Kräfte, die nördlich von Illuz über den gleichnamigen Abschnitt vorgedrungen waren, wichen vor überlegenen Angriffen wieder auf das Westufer aus. Nördlich des Drijwatsiees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Gatani-Grenztal erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linington: Westlich von Kumaro sind österreichische Truppen in die feindliche Stellung auf 4 1/2 Kilometer Breite eingedrungen.

Balkankriegsschauplatz: Bei Bijegrad ist der gewonnenene Brückenkopf erweitert. Westlich der Kolubara wurde der Tamnava-Uebergang nordwestlich von Ub in Besitz genommen. Die Armee des Generals v. Koevsk hat die allgemeine Linie Lazarevac nördlich von Aranjelavac—Krabrovac (westlich von Katari) erreicht. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat südlich der Jasenica die beherrschenden Höhen östlich von Banicina gestürmt, hat in der Moravaebene in heftigem Kampfe M. Livadica und Zabari genommen und ist östlich davon bis zur Linie Presjedna-Höhe südlich von Petrovac—westlich von Meljnica gelangt. Im Westale wurde die Höhe westlich und nordwestlich von Kucevo besetzt. Die bei Orsova übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgedrungen und haben mit ihrem linken Flügel Sib an der Donau erreicht.

Die bulgarische Armee des Generals Bojadef hat den Kampf zwischen den Gipfeln Drenovaglava und dem Mirlovac (20 Kilom. nördlich von Pirot) begonnen.

Oberste Heeresleitung.

Ein großer deutscher Kreuzer verloren.

(W.B.) Berlin, 25. Okt. (Amtlich.) Am 23. Okt. wurde der große Kreuzer „Prinz Adalbert“ durch zwei

Schiffe eines feindlichen Unterseebootes bei Liban zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabes: v. Behnde.

* Der Kreuzer ist nicht von neuem Typ, er besitzt nur eine Wasserdrängung von 9000 Tonnen gegenüber unsern neuesten Kreuzern mit 23 000 Tonnen, und hatte eine Besatzung von 592 Mann. Er wurde 1901 vom Stapel gelassen. Die Schriftl.

2 feindliche Truppentransportschiffe im Kanal und bei Saloniki versenkt.

(W.B.) Köln, 25. Okt. Die „Köln. Zeitg.“ meldet von der holländischen Grenze: Am 20. Oktober wurde ein englisches Transportschiff bei der Insel Wight durch ein deutsches U-Boot torpediert. Der Dampfer legte sich über und sank. Zahlreiche Soldaten sprangen über Bord.

(W.B.) Athen, 25. Okt. Telegramm des Sonderberichterstatters des W.B.) Heftige Zeitungen melden: Der englische Transportdampfer „Marketti“ mit 1000 englischen Soldaten, Maultieren und Munition wurde bei Tsagesi, an der Südküste des Hafens von Saloniki versenkt. 83 Mann wurden gerettet.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 25. Okt. Amtliche Mitteilung vom 25. Okt. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Die Angriffe westlich von Czartorysk nahmen einen günstigen Fortgang. Der Feind wird trotz heftigen Widerstandes gegen den Styr zurückgedrängt. Geftrige Beute in diesen Kämpfen: 2 Offiziere, 1000 Mann und 4 Maschinengewehre. Sonst im Norden nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Isonzoschlacht dauert fort. Auch am gestrigen Tage, am 4. der großen Infanteriekämpfe, schlugen die Verteidiger alle italienischen Angriffe, die nicht schon im Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, unter schwersten Verlusten des Feindes zurück und behaupteten überall ihre Stellungen. An der Tiroler Front griffen mehrere Bataillone unsere Verteidigungslinien auf der Hochfläche von Vielgereuth (wie immer vergebens) an. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf die Cima di Mezjodi, den Ort Sief und im obersten Rienzale. Am An wurde ein Angriff gestern, ein zweiter heute nacht abgewiesen. Auch gegen den Mrzli Brh mißlangten zwei Vorstöße unter besonders schweren Verlusten der Italiener. Südöstlich dieses Berges drang der Feind in ein kurzes Grabenstück ein, wurde aber durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Ein neuer Vorstoß von zwei Alpinibataillonen brach hier in unserem Feuer zusammen. Diese feindlichen Abteilungen wurden fast vollständig ausgerieben. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen unsere Stellungen auf den Rücken westlich von Santa Lucia und bei Selo, die sämtlich in unserem Besitz blieben. Der Abschnitt von Plawa stand unter schwerem Geschützfeuer. Ansammlungen des Feindes bei Plawa wurden durch die Wirkung unserer Artillerie zersprengt. Bei Jagora bemächtigten sich die Italiener unter Tag eines vorspringenden Teils unserer Gräben. Nachts wurden sie daraus vertrieben. Vor dem Monte Sabotino erstarrte unser Artilleriefeuer vormittags noch einen Anlauf. Hierauf unternahm der Gegner keinen ernstlichen Versuch mehr, sich den Linien des Görzer Brückenkopfes zu nähern. Am heftigsten waren die Kämpfe im Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo, wo sehr starke italienische Kräfte wiederholt in Massen zum Angriff vorgingen. Immer wieder mit verheerendem Feuer empfangen, mußte der Feind in seine Dedungen zurückflüchten. Ein Angriff gegen unsere Stellungen östlich Monfalcone

**Ämtliche Bekanntmachungen.
Maul- und Klauenseuche.**

Die Seuche ist ausgebrochen in Edelweiler, D. A. Freudenstadt. In den 15-Kilometer-Umkreis fallen vom Oberamtsbezirk Calw die Gemeindegemeinden: Nischalden, Bergort, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler und Zwerenberg.
Calw, den 25. Oktober 1915.

A. Oberamt: Binder.

Saatgetreide.

Nach der Anordnung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle vom 27. August 1915 (Calwer Tagblatt Nr. 217) dürfen an Saatgut auf das Sektor verwendet werden:

bei Winterroggen	155 kg,
„ Winterweizen	190 kg und
„ Dinkel (Spelz)	210 kg.

Bei Mischfrucht gelten diese Sätze nach dem Mischverhältnis der Früchte.

Von der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft wurde nun laut Erlaß vom 19. ds. Mts. zugelassen, daß für den Oberamtsbezirk Calw im Herbst 1915 die von der Reichsgetreidestelle festgesetzten Saatgutmengen für Winterroggen, Winterweizen und Dinkel um zehn vom Hundert erhöht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, nach Beendigung der Herbstsaat die Größe der Anbaufläche, für welche diese Erhöhung in Betracht kommt, baldmöglichst hieher mitzuteilen.

Calw, den 21. Okt. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Erlaß an die Gemeindebehörden, betreffend Hafer-Aufkauf.

Nach Mitteilung der Württ. Landesfüttermittellstelle hat der Kommunalverband Calw bis 15. November ds. Js.

weitere 3000 Zentner Hafer

an das K. Proviantamt Stuttgart zur Ablieferung zu bringen.

Angeichts des dringenden Bedarfs der Heeresverwaltung wollen die Landwirte durch ortsübliche Bekanntmachung zu möglichst beschleunigtem Ausdruck ihres Hafers veranlaßt werden.

Die jeweils in der Gemeinde zur Uebernahme verfügbaren Mengen sind dem Oberamt mitzuteilen, damit der Aufkaufskommissär, Kaufmann Hubel in Gschingen, mit der Uebernahme und dem Verladen beauftragt werden kann.

Calw, den 22. Okt. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Verlängerung der Schutzzeiten für einzelne Wildarten im Kriegsjahr 1915/16

Seine Königliche Majestät haben unterm 18. dieses Monats allergnädigst zu genehmigen geruht, daß in entsprechender Kürzung der in § 1 Abs. 1 Ziff. 1, 2, 5 u. 6 der K. Verordnung über die Schutzzeit des Wildes vom 17. März 1910 (Reg.-Bl. S. 201) vorgeschriebenen Schutzfristen für das Kriegsjahr 1915/16 die allgemeine ordentliche Schutzzeit

teilte das Schicksal aller anderen Anstrengungen der Italiener. Triest wurde gestern nachmittag von einem feindlichen Flieger heimgesucht, der durch Bombenwurf 2 Einwohner tötete, 12 verwundete.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Oesterreichisch-ungarische Reiterabteilungen rückten in Baljevo ein. Die Armee des Generals v. Koeveß nähert sich kämpfend der Stadt Arangjelovac. Die beiderseits der Kolubara vordringenden A. und K. Truppen dieser Armee befinden sich im Angriff gegen die Höhen südlich und südwestlich von Lazarevac, ein anderer österreichisch-ungarischer Heereskörper warf die Serben bei Ratari, 10 Kilometer südwestlich von Palanka. Deutsche Streitkräfte erklimmten die mit großer Erbitterung verteidigten Stellungen südlich von Palanka und gewannen Petrovac im Mavatale. Die bei Orsova überschifften österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen dringen im Gebirge östlich der Stromenge Kliffura vor. Der Feind flüchtete und ließ Gewehre und Munition liegen. Die Bulgaren haben in den letzten Tagen den Timok von der Quelle bis zur Mündung an zahlreichen Stellen überschritten. Die Angriffe auf die Höhen des linken Ufers und auf Zajecar, Anjazevac und Pirot schreiten vorwärts.

Ein neutrales Urteil zur Lage.

(W.B.) Kopenhagen, 25. Okt. „Politiken“ schreibt in einem Leitartikel: Biviani sprach sich im Parlament dahin aus, daß die Alliierten auf eine Hilfe Italiens am Balkan rechnen könnten. Die Hoffnung habe sich bisher nicht erfüllt. Italien weigere sich bislang beharrlich, sich außerhalb des lokalen Bergkrieges gegen Oesterreich zu betätigen. Italien habe dort eine neue Offensive eröffnet, deren Fortschritte allerdings nicht groß seien. Auf dem Feldzug in Serbien werde eine selbst siegreiche italienische Offensive ebenso wenig Einfluß haben, wie russische Siege im Zentrum. Die Kampfplätze liegen soweit entfernt, daß die Begebenheiten nicht nur keine unmittelbare, sondern auch keine mittelbare Wirkung ausüben könnten. Dagegen entwickle sich der serbische Feldzug überraschend schnell. Es werde kaum lange Zeit dauern, bis die Deutschen und die Bulgaren zusammentreffen und damit Serbien von Rumänien abschneiden werden. Durch den Einfall der Bulgaren in Mazedonien stehe gleichfalls die völlige Abschließung von Griechenland bevor!

Zur Einnahme von Uesküb.

Budapest, 25. Okt. Der Berichterstatter des „A Vilag“ meldet laut „Lokalanz.“ über die Einnahme von Uesküb folgende Einzelheiten: In der Stadt fanden fürchterliche Straßenkämpfe statt, an denen auch die mazedonische Bevölkerung teilnahm. Mit elementarer Kraft brach unter dieser die Erbitterung gegen die Serben aus, von denen sie zwei Jahre lang eine grausame Bedrückung hatte erfahren müssen. Endlich gelang es, den Feind aus der Stadt zu verdrängen, und damit war der erste Teil des bulgarischen Krieges beendet. Die Hauptstadt Mazedoniens ist befreit. — Wie dazu dem „Giornale d'Italia“ aus Athen gemeldet wird, schreitet die bulgarische Offensive in Mazedonien sehr schnell fort. Wie aus Sofia berichtet wird, war die Eroberung Ueskübs von heftigen Kämpfen begleitet, die Serben verteidigten die Stadt mit aller Zähigkeit. Der auf dem Ostufer des Warbar liegende Stadtteil wurde von den Bulgaren zuerst genommen. Die dortigen Befestigungen

wurden mit dem Bajonett gestürmt, dennoch gaben die Serben Uesküb noch nicht auf, sondern hielten den Westteil der Stadt mit starken Nachhuten. Sie hatten in einzelnen Straßen Minen gelegt, die aber von bulgarischer Seite rechtzeitig entdeckt und zur Explosion gebracht werden konnten. Nachdem die Serben aber auch aus dem Westteil hinausgeworfen waren, eröffneten sie von den südwestlich gelegenen Höhen eine Beschließung auf die Stadt, die mehrere Stunden anhielt, bis ihre Geschütze zum Schweigen gebracht wurden. Der serbische Rückzug erfolgte in der Richtung auf Orman, einem Orte an der Bahnlinie Uesküb-Monastir gelegen. Sie setzten alles daran, um diese wichtige Bahnlinie möglichst lange halten zu können.

Die Balkanlage.

Kriegszustand in Griechenland.

Berlin, 26. Okt. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge unterzeichnete der König von Griechenland ein Dekret, worin der Kriegszustand angeordnet wird.

Griechenlands energische Haltung.

Zürich, 25. Okt. Einer Mailänder Meldung zufolge trafen, wie der „Nat.-Zeitg.“ berichtet wird, in Neapel Reisende aus Saloniki ein, die Mitteilungen über bedeutende griechische Truppenbewegungen machten. Fast die ganze griechische Handelsflotte sei für den Transport nach Saloniki mit Beschlag belegt; dort befinden sich bereits 50 000 griechische Soldaten. 40 englische Transportdampfer mit Truppen angefüllt liegen im Hafen, ohne daß die Ausschiffung bewerkstelligt werden könne, da Griechenland in der energischsten Weise gegen diese Landung protestiere und erkläre, solche gegebenenfalls mit Waffengewalt zu verhindern.

Wien, 25. Okt. Aus Lugano läßt sich laut „Dutsch. Tageszeitg.“ die „Reichspost“ drahten: Die Turiner Zeitungen erklären, Griechenland bestche in seiner Note an den Vierverband auf dem sofortigen Rücktransport der in Saloniki gelandeten englisch-französischen Truppen. Aus diesem Grund lehne Italien (?) seine Beteiligung in Saloniki ab.

Wien, 25. Okt. Das „Neue Wiener Journal“ läßt sich aus Lugano drahten: Italienische Blätter melden aus Saloniki, daß die dort stehenden englisch-französischen Truppen den Befehl erhielten, die griechische Grenze nicht zu überschreiten (?). Ferner wird aus Lugano gemeldet, daß der ehemalige englische Gesandte in Sofia auf der Heimreise in Neapel eintraf. Er erzählte, daß die Vierverbandstruppen in Saloniki bedeutende Befestigungen errichteten, die zur Sicherheit der gelandeten Truppen dienen sollen.

(W.B.) Berlin, 26. Okt. Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Sofia berichtet wird, verhalten sich die in Saloniki ausgeschifften Ententetruppen arrogant gegen die Griechen. Es ereigneten sich dort bereits mehrere Zwischenfälle. An maßgebender Stelle liegen Nachrichten vor, daß die griechische Regierung keine weiteren Truppen landen lassen werde. In Frankreich sei eine Liste für Freiwillige gegen Bulgarien aufgelegt worden. In drei Tagen hätten sich — 36 Camelots gemeldet, worauf die Liste geschlossen worden sei.

Eine englisch-französische Armee für Serbien?

Berlin, 25. Okt. Von der russischen Grenze meldet die „Nationalzeitg.“: Wie „Rustkoje Slovo“ aus Paris erfährt, beabsichtigt die Entente, in den nächsten Tagen

1. für männliches und weibliches Rotwild bis zum 29. Februar 1916,
 2. für Rehgaizen und weibliche Rehkitzen bis zum 31. Dezember 1915 und
 3. für Hasen bis zum 31. Januar 1916
- verlängert wird. (Min.-Bekanntm. vom 20. ds. Mts. im „Staatsanzeiger“ Nr. 247.)
Calw, den 22. Okt. 1915.

A. Oberamt: Binder.

Verbot des Anstreichens mit Farben aus Bleiweiß und Leinöl.

Der Bundesrat hat folgende von dem Stellvertreter des Reichsanzlers unterm 14. Oktober ds. Js. bekannt gemachte Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Außenseiten von Häusern sowie Mauern und Zäune dürfen nicht mit Farben angestrichen werden, zu deren Herstellung Bleiweiß und Leinöl verwendet ist. Der Reichsanzler kann Ausnahmen zulassen.

§ 2.

Wer der Vorschrift des § 1 Abs. 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu fünfshundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem 25. Oktober 1915 in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Reichsanzler.

(Min.-Bekanntm. vom 21. ds. Mts. im „Staatsanzeiger“ Nr. 248.)

Calw, den 23. Okt. 1915.

A. Oberamt: Binder.

größere Truppenkontingente bei Enos zu landen. In Südfrankreich werde bereits eine größere Balkanarmee gruppiert, die zum größten Teil aus kampferprobten Truppen bestehen werde. Diese Armee werde im Hafen von Marseille eingeschifft werden. Wie hierzu in Moskau verlautet, hat Generalissimus Joffre nach einem vor einigen Tagen stattgefundenen Kriegsrat seine Einwilligung zur Bildung einer Balkanarmee gegeben, trotzdem diese Maßnahme eine erhebliche und sehr unerwünschte Schwächung seiner Front bedeutet.

Frankfurt, 25. Okt. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Genf: Laut einer Athener Meldung des „Temps“ beschlossen die Verbündeten neue wirksame Maßnahmen, um Serbien zu helfen. Namentlich versprach die englische Regierung die sofortige Entsendung zahlreicher Truppen mit bedeutendem Kriegsmaterial.

Die kritische Lage Serbiens.

Berlin, 26. Okt. Alle wichtigen österröbischen Donauhäfen sind, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, in bulgarischem Besitz. Jede Zufuhr aus Rumänien ist daher ausgeschlossen. Monastir werde von den Serben geräumt.

Rumänien.

(W.B.) Berlin, 26. Okt. Wie dem „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt wird, geben Lpner Blätter eine Meldung aus Paris unter Vorbehalt wieder, wonach in diplomatischen Kreisen versichert werde, Rumänien habe Russland die Erlaubnis zum Durchzug eines Expeditionsheeres nach Serbien erteilt unter der Bedingung, daß dieses Korps mindestens 60 000 Mann stark sei. — Die Nachricht klingt recht unwahrscheinlich.

Englisch-französische Kulturdokumente.

(W.B.) Sofia, 25. Okt. (Bulg. Tel.-Ag.) Die Beschließung von Debeagatsch durch englische und französische Schiffe erfolgte ohne jede vorherige Verständigung und Rücksicht auf die Bevölkerung der Stadt, die nicht einmal Zeit hatte, sich zu retten. Wisher ist festgestellt, daß mehr als 25 Frauen und Kinder getötet wurden und ein großer Teil der Stadt zerstört ist. Alle Gebäude am Seeufer sind Trümmerstätten. Durch die Beschließung sind überdies zahlreiche Brände verursacht worden, die den Rest der Stadt verheerten. Debeagatsch bietet jetzt einen traurigen Anblick von Schutthaufen, unter denen die Sappeure noch Leichen von Frauen und Kindern hervorziehen, den Opfern ohnmächtiger Wut der Engländer und Franzosen, die in Ermangelung von Siegen auf den Schlachtfeldern sich rühmen können, den Tod einiger Duzend unverteidigter Wesen herbeigeführt zu haben. Dieses brutale und unmenschliche Vorgehen der Flotte der Alliierten ruft größte Entrüstung hervor.

Deutsche U-Boote an der bulgarischen Küste.

(W.B.) Berlin, 26. Okt. Aus Rotterdam wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Die „Morning Post“ erfährt aus Athen, daß laut Meldungen aus Bukarest zwei deutsche Unterseeboote im Hafen von Warna eingetroffen sind, um russische Landungsversuche zu beobachten. Am südlichen Teil der rumänischen Küste sei ein drittes deutsches Unterseeboot erschienen. Der „Göben“ sei kreuzend vor Constanza gesehen worden. — Laut „Berliner Tageblatt“ melden die „Times“ aus Bukarest, der „Göben“ sei vor Warna angekommen, um an der Abwehr der Angriffe der russischen Flotte teilzunehmen. — Dasselbe Blatt meldet aus Athen, daß die Beschließung der bulgarischen Mittelmeerküste andauere.

Von unseren Feinden. Kabinettskrisis in England.

Berlin, 25. Okt. Aus Wien meldet die „National-Zeitung“: Die „Mittagszeitung“ meldet über Rotterdam: Das Demissionsgesuch Greys wird dem Vernehmen nach vom König unter Vorbehalt angenommen werden. Wie verlautet, haben auch vier Unterstaatssekretäre ihre Demission gegeben.

Berlin, 25. Okt. Aus Genf meldet der „Lokalanz.“: Von Havre kommend, traf der König von England am 24. Oktober in Paris ein. Er will vor der Umgestaltung seines Ministriums (!) die Anschauung der leitenden französischen Persönlichkeiten über die Hauptprogramm-punkte, zu welchen der Schatz des Suezkanals gehört, kennen lernen.

Der Tiefstand englischer Moral.

(W.B.) Berlin, 23. Okt. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“ schreibt: Im „Manchester Guardian“ vom 18. ds. Mts. finden wir folgende von einem englischen Offizier beglaubigte „Seldentat“ eines jungen französischen Mädchens: „Es war ein Mädchen von 17 Jahren in der Stadt, das wundervolle Heldentaten in der Nacht des Angriffs ausführte. Es half bei den Verwundeten im Keller, der schnell als Krankenstation hergerichtet war, während zwei deutsche Schützen von einem Nachbarhaus aus in den Keller feuerten. Wir konnten sie nicht kriegen, da sie durch die Tür des Hauses gedeckt waren. Sie sah dies, nahm den Revolver eines verwundeten Offiziers, kletterte heraus und von hinten an das Haus heran und erschoss die beiden deutschen Soldaten. Dann kam sie zurück, legte den Revolver hin, sagte: „C'est fait“ und fuhr fort, weiter die Verwundeten zu verbinden. Sie verstand zufällig mit Feuerwaffen umzugehen, da ihr Bruder und ihr Vater, die beide im Krieg getötet worden sind, gute Schützen waren.“ Die englische Presse scheut sich also nicht, die Taten eines Mädchens bekannt zu geben und zu verherrlichen, das aus dem Hinterhalt zwei deutsche Soldaten erschoss. Wenn solche Taten, die jedem Kriegsgebrauch hohnsprechen, noch obendrein gefeiert werden, sollen sich Engländer und Franzosen nicht wundern, wenn mit den Schuldigen, gleichgültig welchem Geschlecht sie angehören, nach den Kriegsgesetzen verfahren wird. Wäre das Mädchen ergriffen und dann verdienstmäßig von unseren Truppen erschossen worden, so würde sich die englische Presse in ihrem Enttäuschungsschrei über die barbarische Kriegführung der Deutschen nicht haben genug tun können, genau wie sie jetzt die öffentliche Meinung der Welt gegen uns aufzubringen versucht, weil in Belgien ein den Kriegsgesetzen gemäß ergangenes Todesurteil an einer Engländerin vollstreckt worden ist, die des Kriegsverrats überführt worden war.

Die englische Herrschaft in Aegypten.

(W.B.) Konstantinopel, 25. Okt. Den Blättern zufolge führt der englische Kommandant von Aegypten General Maxwell in der letzten Zeit eine Schreckensherrschaft gegen die Muselmanen in Aegypten. Sie sind der unmenschlichsten Behandlung ausgesetzt. Verschiedene Maßnahmen sind getroffen worden, um eine vollständige Verarmung der Muselmanen herbeizuführen. Die muslimanische theologische Fakultät der Azhar-Universität ist geschlossen. Die Professoren und Studenten der Fakultät sind Beleidigungen aller Art ausgesetzt. Die Lage in Aegypten scheint einer inneren Krise entgegenzuzureisen.

Das Wahlergebnis in Englisch-Südafrika.

Kapstadt, 25. Okt. (Reuter.) Das endgültige Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Es wurden gewählt: 54 Anhänger Bothas, 40 Unionisten, 27 Anhänger Hertzogs, 5 Unabhängige und 4 Arbeiterpartei.

Französische Offizierschre.

(W.B.) Berlin, 26. Okt. Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge wird den „Dresdener Nachrichten“ aus Delsnitz i. Vogtl. berichtet, daß die dort wohnhafte Witwe Hellingner von dem Hauptmann ihres Sohnes, der als Krankenpfleger im Felde war, die Nachricht erhielt, daß Hellingner in französischer Gefangenschaft ermordet worden sei. Hellingner sei von einem französischen Offizier gedrängt worden, ihm zu verraten, wo der Stand des deutschen Stabes sei. Das lehnte er ab, worauf ihn der Franzose durch einen Schuß in die Brust getötet habe, obwohl Hellingner die Rote Kreuzbinde getragen habe.

Botschafter von Wangenheim †.

(W.B.) Konstantinopel, 25. Okt. Der deutsche Botschafter Freiherr von Wangenheim ist heute früh 6.45 Uhr sanft entschlafen. Am Sterbebette waren anwesend die Gemahlin, die Kinder und nahe persönliche Freunde. Die Trauer ist hier allgemein. Der Sultan, der Thronfolger, die höchsten Beamten, die diplomatischen Kollegen, sowie die deutsche Kolonie hatten während der dreitägigen Krisis beständig die innigste Teilnahme bewiesen. Der Heimgang dieses hochbegabten Diplomaten bedeutet für das deutsche Vaterland einen herben Verlust, aber der „Schüler Marzchalls“, wie Wangenheim

sich selber gerne nannte, hat es wenigstens noch erlebt, daß sein Werk, dem er sich mehr als 3½ Jahre widmen konnte, mit der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft gekrönt werden konnte, über deren hohe Bedeutung erst der Geschichtsschreibung das richtige Urteil zukommt. Jedenfalls hat Wangenheims Wirken einen wesentlichen Anteil daran, daß der englische und französische Einfluß am Goldenen Horn in den letzten Jahren immer mehr ausgeschaltet wurde und daß sich die Türkei schließlich in dem jetzigen Weltkriege an die Seite Deutschlands und Oesterreichs stellte, denen sie, neben der selbstverständlichen Vertretung der eigentlichen Lebensinteressen unschätzbare Dienste erwiesen hat. Allein die Bindung großer feindlicher Streitkräfte auf Gallipoli war eine hervorragende Tat, und wenn sich vor unseren Augen jetzt das Problem Aegypten, die Achillesferse Englands, eröffnet, so tritt die Kriegsteilnahme der Türkei allen so häufig in ihrer Bedeutung vor Augen, daß sie der Entwicklung des Weltkriegs bis zu einem hohen Grade die Bahn gewiesen hat. Wangenheim hat seine hohe Aufgabe bis zum letzten Atemzuge erfüllt, er ist, wie man weiß, trotz seines leidenden Zustandes, nach kurzer Erholung erst vor wenigen Wochen auf seinen Posten zurückgekehrt. Die Trauer an seiner Bahre ist eine allgemeine im ganzen deutschen Vaterlande und in der Türkei, wo er sich die höchste Wertschätzung errungen hat.

(W.B.) Berlin, 26. Okt. Laut „Berl. Tagebl.“ wurde der in Coburg weilende Fürst zu Hohenlohe, der kürzlich stellvertretender Botschafter in Konstantinopel war, im Zusammenhang mit dem Hinscheiden des Freiherrn von Wangenheim telegraphisch nach Berlin befohlen.

Von der dritten Kriegsanleihe.

Berlin, 25. Okt. Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe betragen bis zum 23. Oktober 8732,5 Millionen Mark, oder 72,2 % der insgesamt gezeichneten Summe.

Ein amerikanischer Ausfuhrtrakt.

(W.B.) Washington, 25. Okt. (Reuter.) Der Staatssekretär des Handelsdepartements Redfield teilte mit, daß ein amerikanischer Trakt ähnlich dem Niederländischen Ueberseetrakt errichtet wurde, der amerikanische Waren unter der Bedingung nach dem Auslande versendet, daß sie die Kriegsführenden (sage Deutschland und Oesterreich-Ungarn) nicht erreichen. Der Trakt muß nichtamtlich alle Ausfuhr nach den neutralen Ländern überwachen. Die Regierung wird inoffiziell den Kriegsführenden gewährleisten, daß die Güter, die durch die neue Gesellschaft verschickt werden, den Feind nicht erreichen und gleichzeitig darüber wachen, daß die Neutralität des Handels gesichert bleibt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Oktober 1915.

Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersrente?

Nach dem Einführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat i. J. 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente dem Reichstag zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen. Es muß insoweit in der Ende November beginnenden Reichstagstagung eine Bundesratsvorlage eingebracht werden. Nach einer Zeitungsnotiz wird erwartet, daß die Vorlage die Herabsetzung der Altersgrenze vom 70. auf das 65. Lebensjahr vorschlagen wird. Voraussetzungen lassen sich in dieser Beziehung im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht aussprechen, denn die Frage ist noch nicht entschieden. Die Angelegenheit ist seit dem Jahr 1912 durch eine Kommission von Regierungsvertretern und Sachverständigen eingehend geprüft worden. Es hat bei sämtlichen Landesversicherungsanstalten eine Auszählung der Versicherungspflichtigen in den Altersklassen von 65 bis 70 Jahren stattgefunden, um zu ermitteln, wieviel Arbeitsfähige in diesen Altersklassen vorhanden sind. Das Ergebnis ist von den zuständigen Behörden und von Versicherungs-mathematikern bearbeitet worden. Dem Vernehmen nach sind die Sachverständigen zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Herabsetzung der Altersgrenze nur bei einer Erhöhung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge und des Reichszuschusses durchführbar ist. Es wird nun zu prüfen sein, ob die gegenwärtige Kriegszeit geeignet ist, den Reichsfinanzen, den Arbeitgebern und den Arbeitern erhöhte Leistungen zuzumuten oder ob es sich nicht mehr empfiehlt, die Frage bis nach dem Friedensschluß zu vertagen, wo für eine Steigerung sozialpolitischer Ausgaben jedenfalls bessere wirtschaftliche Bedingungen vorhanden sind.

Schulhauseinweihung in Ernstmühl.

Ernstmühl, 25. Okt. Was war nur gestern in Ernstmühl, so wird mancher gesagt haben, der mit dem Zug an unserem friedlichen Dörflein vorbeifuhr — bekränzte Häuser, wehende Fahnen — jetzt mitten im Krieg? Und doch hatte man hier allen Grund, den Tag festlich zu begehen, galt es doch das langerstrebte und ersehnte Schulhaus einzuweihen. Wer von den vielen Gästen

das schmude Haus mit seinen hellen, sonnigen Räumen sah, der konnte Ernstmühl nur gratulieren zu dem schönen Bau, der mußte besonders auch gratulieren den Herren Oberamtsbaumeistern Riederer und Kiefner, welche zusammen mit den geschickten Händen der Bauunternehmer und Handwerker ein in allen seinen Teilen so wohlgelungenes Werk vollbracht haben. Die Einweihungsfeier begann nachmittags 2 Uhr mit einem Gottesdienst im kleinen, altehrwürdigen Kirchlein. Um 3 Uhr bewegte sich der Festzug zum Schulhaus. Herr Schultheiß Weber begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste vor demselben. Die eigentliche Feier im Schulsale begann mit einem Kinderchor. Darauf überbrachte Herr Bezirkschulinspektor Baumann-Neuenbürg die Grüße der Oberschulbehörde und richtete warme, tiefempfundene Worte an die Zuhörer. Der Regierungsrat Binder-Calm beleuchtete kurz die Vorgeschichte des Ernstmühler Schulhausbaues und ließ seine Rede in ein Hoch auf den Landesherrn ausklingen. Herr Stadtschultheiß Mäule-Liebenzell überbrachte die Grüße und Wünsche der Muttergemeinde Liebenzell und überreichte als Angebinde die Bilder der Heerführer der Gegenwart. Als erster Lehrer begrüßte Herr Amtsvorweser Haug die Gemeinde. Den Schluß bildete das Weihegebet, gesprochen von Herrn Dekan Zeller-Calm, worauf der Kirchenchor Liebenzell, der schon in der Kirche mitgewirkt hatte, sich noch einmal in dankenswerter Weise hören ließ. Jeder Schüler wurde beim Verlassen des Schullokals noch mit einigen kleinen Gaben von der Gemeinde erfreut. Nach dieser Feier und der Bestätigung des Hauses verammelte man sich im Gasthause zum „Bären“, wo in Rede und Gegenrede, mit ernstem und mit launigen Worten der bedeutungsvolle Tag gefeiert und in bester Eintracht Abschied von der Muttergemeinde Liebenzell genommen wurde. Besondere Erwähnung fanden dabei noch die Verdienste des Gemein-schaftlichen Oberamts in Schulsachen, das Entgegenkommen der Staatsbehörden, welche durch einen ausnahmsweis hohen Staatsbeitrag den Bau ermöglicht haben und die unermüdlige, erfolgreiche Tätigkeit des Herrn Verwaltungsaktuars und Landtagsabgeordneten Staudenmeyer. Der Bau des Schulhauses wird ein bleibendes Denkmal der Opferwilligkeit und des Opfersinns der Gemeinde Ernstmühl sein, deren Bürger in hochherziger Weise auf einen wesentlichen Teil des Bürgernutzens verzichtet haben.

Aus den Kirchenbüchern.

1. Getauft wurden: 5. Sept. (geb. 5. Aug.) Friedrich Richard, Kind des Abraham Talmon, Fabrikarbeiters hier. 5. Sept. (geb. 24. Aug.) Richard, Kind des Paul Heugle, Metzgermstrs. hier. 5. Sept. (geb. 29. Juli) Liselotte Maria, Kind des Bruno Man, Buchdruckers hier.

2. Getraut wurden: 12. Sept. Paul Laube, Kraftwagenführer von Teinach, Sohn des Füllhausarbeiters Laube dort, z. Z. im Feld, und Katharine Klara Rixenthaler (Schliens), Tochter des Sattlers Christian Rixenthaler in Newnork.

3. Kirchlich beerdigt wurden: 5. September: Gottlieb Bud hier, 2 J. 11. Sept. Jakob Friedrich Wackenhuth, Privatier hier, 69½ J. 15. Sept. Elise Zeller, geb. Thur, Ehefrau des Wolfgang Zeller, Defans hier, 46½ J. 15. Sept. Johanna Krügel, Kleinkinderlehrerin aus Budow bei Frankfurt a. d. Oder, 45½ J. 19. Sept. Christiane Gehring geb. Dingler, Ehefrau des Steinhauers G. Fr. Gehring hier, 54 J. 19. Sept. Georg Reuter, Tagelöhner hier 70 J. 20. Sept. Wilhelm Carle, Fuhrmann und Kleemeister hier, 75 J.

Schramberg, 25. Okt. Seit drei Tagen herrscht hier ein Brotmangel, der zu unhaltbaren Zuständen führt. Viele Familien erhielten gar keines, die meisten zu wenig Brot, und gestern waren die Bäderläden geschlossen, so daß niemand Brot bekam. Die für den Kommunalverband Oberndorf zuständige Mehlmehlwirtschaft in Oberndorf versagt für die Stadt Schramberg vollständig.

Stuttgart, 23. Oktober. Auf dem heutigen Obstmarkt galten folgende Preise: Äpfel 8—14, Birnen 8—25, Quitten 20—30, Nüsse 40—45, inländ. Trauben 25—40, Himbeeren 45, Tomaten 15—16, Schlehen 14 Pfennig das Pfund.

Druck u. Verlag der A. Dellschlager'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Beiträge zur Anschaffung von Sämaschinen.

Den Mitgliedern wird die Anschaffung von Sämaschinen dringend empfohlen, weil dadurch bedeutend an Saatgut gespart wird.

Um die Erwerbung von Sämaschinen zu erleichtern, gewährt der Verein seinen Mitgliedern und den Darlehenskassenvereinen Beiträge von 10—15 % der Anschaffungskosten.

Beitrags-Gesuche wollen in Bälde bei dem Unterzeichneten eingereicht werden.

Calw, den 14. Okt. 1915.

Vereinsvorstand: Reg.-Rat Binder.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Calw.

Gläubiger = Aufruf.

In der Nachlasssache des + Johann Georg Reuter, Tagelöhners, ergeht an die Nachlassgläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche innerhalb 8 Tage dahier anzumelden.
Den 25. Oktober 1915.

R. Nachlassgericht.
Vorsitzender: Bezirksnotar Krauß.

Unterhaugstett.



Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 28. Oktober ds. Js., nachmittags 1 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus den hiesigen Gemeindewaldungen zum Verkauf

223 Stück Laugholz mit 175,44 Fm.

Gemeinderat.

Bad Liebenzell.

Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt

200 Zentner Speisekartoffeln anzukaufen.

Angebote wollen binnen 3 Tagen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Den 25. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt.

Wildberg.

Von Freitag früh ab habe ich in meiner Stallung große schwere

Läufer-Schweine

zu verkaufen, auf Lichtmaß zahlbar.

Dingler, Schweinehändler.



hat zu verkaufen.

Auch einen fünfvierteljährigen, schönen

Stier

Der Obige.

Achtung!

Bersende von Station Ehningen

schöne Läufer-schweine,

im Preise von Mk. 70.— bis Mk. 100.— das Paar, je nach Wunsch, gegen Nachnahme.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Schweine fünf Tage unter Beobachtung liegen und dann zum Versand kommen. (Oberamtsärztlich untersucht.)

Fritz März, Ehningen, Schweinehändler im „Pflug“.

Rechnungen für das Reservelazarett Hirsau

sind jeweils bis zum Letzten des Monats bei der Verwaltung einzureichen.

Die Kassenverwaltung.



Mittwoch Singstunde

Bad. Hof. B. Vollzähl. Erscheinen erforderlich.

Bakterien,

durch Staub und Schmutz übertragen, finden auf der ungepflegten Kopfhaut einen geeigneten Nährboden, Juckreiz und Haarausfall sind die Folgen. Durch wöchentlich einmalige Kopfwäsungen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und kräftig. Schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Die Kopfhaut wird schuppenfrei, das Haar äppig und glänzend. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandle man regelmäßig den Haarboden mit **Peruyd-Emulsion**, Flasche M. 1.50. Probeflasche 60 Pf. Ernüchlich in Apotheken, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Delikatesse-Sauerkraut, Pfund 15 Pfg., prima geräucherte Bollheringe, Stück 20 Pfg., empfehlen Pfannkuch & Co. Calw. Telef. 45.

Einige gebrauchte guterhaltene Regulieröfen hat billig zu verkaufen Carl Seiz, Ofen- und Herd-Geschäft, Badgasse.

Verkaufe nächsten Freitag einen zweitürigen Kleiderschrank. Jakob Brenner, Feinach.

Ankleidespiegel mit Gestell, für Schneiderinnen passend, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Ihre Kriegstraueung

erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Willy Katz, z. Zt. im Felde,

Paula Katz, geb. Hörmann.

Siegen i. W., Kneuttingen i. Lothr.

Calw, Leipzig.

Calw, im Oktober 1915.

Evangelisationsvortrag,

am Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 Uhr,

in Hirsau,

im Hause Wilhelmstraße 168, früher Ziegelhütte.

Thema: **Giebt es ein tausendjähriges Friedensreich auf dieser Welt?**

Redner: Prediger Engel, Stuttgart.

Eintritt frei.

Jedermann herzlich willkommen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur

Anpflanzung u. Pflege von Gräbern

Georg Mayer, Handlungsgärtner, Stuttgarterstraße.

Milchlieferanten-Gesuch.

30-70 evtl. mehr Ltr. Milch täglich, werden von pünktlichem Zahler sofort gesucht.

Gest. Angebote an Frä. Johanna König, Pforzheim, Schulze-Delitzschstraße Nr. 45.

Stelle sucht

ein 18 Jahre altes

Mädchen,

in einer besseren Wirtschaft oder Familie. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer liefert circa

10 Btr. Bratbirnen

und zu welchem Preis?

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Oberkollwangen.

Eine mit dem 3. Kalb 35 Woch. trüchtige



Schaffkuh

verkauft, weil über-jählig

Marie Lörcher Witwe.

Briefumschläge Postkarten Paketadressen

liefert rasch und billig die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Ostelsheim.

Wegen Krankheit verkauft

zwei schöne hochtrüchtige

Schaff-Rübe,



Wilhelm Schaible, Wagner Stammheim.

Lumpen, Knochen, alt Zinn,

kauft zu hohen Preisen Althändler Dehm, beim Lamm.

reiner Bienenhonig

das Beste und Gesundeste. Offertiere solchen in 1-Pfund-Dosen (520 gr) zu Mk. 1.25 inkl. Feldpostpackung.

J. Knecht.

Feinach.

Verkaufe



2 Ziegen,

unter 5 die Wahl Amtsdienner Zerweck.

Illustrierte Prospekte

Bäder, Kurorte, Hotels und Pensionen

liefert in moderner Ausstattung, ein- und mehrfarbig zu billigen Preisen die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Telefon Nr. 9. Calw. Lederstr. 151.

Muster und Kosten-Voranschläge gerne zu Diensten.

Empfehle:
selbstgem. Eier-Niebele und -Nudeln, schmale und breite, Backpulver, Suppen- u. Bouillonwürfel, Maggi, Mehl, Gries, Schokolade, selbstgem. Ohsenmansalat, Limburgerkäse usw., Friederike Pfeiffer, Haaggasse 192.

Futter

f. Geflügel, Schweine, Hunde, billig. Liste frei. Graf Futtermühle, Auerbach, Hess.